

# Grünes Licht für Sekundarschule

VON MONIKA KLEIN

**LEICHLINGEN** Vom schulpolitischen Verantwortungsbewusstsein in der Blütenstadt dürften sich die Gremien umliegender Kommunen durchaus ein Stückchen abschneiden. Geradezu vorbildlich wurde nicht nur die Vorarbeit zur notwendigen Veränderung der Leichlinger Schullandschaft geleistet. Genauso sachlich und umsichtig wurde das Thema am Mittwoch im Schulausschuss behandelt. Einvernehmlich gaben die Politiker dort grünes Licht für die Einrichtung einer Sekundarschule.

Man wollte keine Zeit versäumen, damit diese – sofern sie denn von der Bezirksregierung genehmigt wird – zum Schuljahr 2015/2016 an den Start gehen kann. Ausdrücklich wurde von mehreren Seiten die konstruktive Mitarbeit der Realschule hervorgehoben. Das sei nicht selbstverständlich, die eigene Auf-

lösung so zu betreiben, betonte Ausschuss-Vorsitzender Dominique Rondé.

Vor der Abstimmung wurden noch einmal ganz sachlich alle möglichen Optionen mit ihren Vor- und Nachteilen durchgespielt. Damit hatte sich im Vorfeld der Arbeitskreis befasst, in dem neben schulpolitischen Sprechern und Verwaltungsfachleuten auch Vertreter aller weiterführenden Schulen, der Elternschaft und der Schüler gesessen hatten. Aber in Leichlingen eine Gesamtschule einzurichten, in der alle drei bestehenden Einrichtungen aufgehen, wäre schon rein rechnerisch nicht klug. 40 Prozent der Eltern von Viertklässlern sprechen sich derzeit für das Gymnasium aus. Wenn das so bleibt, würden Kinder vermutlich eher in den Nachbarstädten angemeldet und die Zahl der Gesamtschulinteressenten könnte unter die erforderlichen 100 pro Jahrgang rutschen. Nachteile

gäbe es auch für die Kombination Gymnasium plus Realschule, die bereit wäre, Hauptschüler aufzunehmen. Die Klassenfrequenz wäre ungünstiger als bei der Gesamtschule, trotz steigender Problematik. Zu einer größeren Zahl von Hauptschülern in den Klassen wäre noch die Inklusion zu stemmen.

Bei der Option Gymnasium plus Sekundarschule überwiegen die Vorteile. Vor allem aber wünschen die Politiker, dass Leichlinger Kinder alle Schulformen vor Ort finden. Dem Elternwunsch nach längerem gemeinsamen Lernen wäre entsprochen. Die Sekundarschule hat keine eigene Oberstufe und ist da auf einen Kooperationspartnern angewiesen, der in diesem Fall gleich nebenan ist. Moderator Dr. Detlef Garbe betonte: „Wenn Schullandschaft verändert werden soll, braucht es einen Konsens, und der geht am besten mit Gymnasium und Sekundarschule.“